

Praktikum als Möbel- und Produktdesigner bei Anderssen & Voll;
01.10.2014 – 28.02.2015

Ich (24) studiere Industriedesign an der Hochschule München (Fakultät 12) im 7. Semester. Da man beruflich als Industriedesigner unzählige Möglichkeiten hat, habe ich mich entschieden neben dem Pflichtpraktikum noch ein zweites Praktikum im Ausland zu absolvieren. Dazu habe ich mir im Vorfeld erfolgreiche Designer und Agenturen ausgesucht, die einige Designpreise gewonnen haben oder die für Firmen entwerfen, die mir gefallen.

Die meisten dieser Designagenturen waren in Skandinavischen Ländern, England, Amerika und auch Japan. Da ich im letzten Praktikum (BMW Group, MINI Design) eher zufällig gelandet bin und es mir sehr viel Spaß gemacht hat, habe ich beschossen, mich ohne Vorurteile oder Ängste querbeet auf der Welt zu bewerben. Außerdem waren es alles interessante Adressen, somit hatte ich keinen besonderen Favoriten und fieberte jeder Antwort entgegen.

Ich habe ca. ein halbes Jahr an meinem Portfolio gearbeitet und wollte gedruckte Exemplare verschicken. Einige Designer haben aber explizit um Onlineportfolios gebeten. Ich habe alles über "Wir machen Druck" drucken lassen, nach ca. einer Woche hatte ich die gedruckten Exemplare vorliegen. Es waren ca. 50 Portfolios (einige auf englisch, einige auf deutsch), dafür habe ich etwa 180€ gezahlt. Das Porto ist auch nicht zu unterschätzen, da kamen noch einmal ca. 120€ dazu. Ich habe mich für ein Praktikum ab Oktober 2014 beworben und war im Juni ziemlich früh dran (4 Monate vor Praktikumsbeginn). Das war meiner Meinung wichtig, womit man aber rechnen muss ist, dass die meisten Designer in diesem Zeitraum Sommerurlaub haben und dass sie gerne Bewerbungen zurück halten um sie mit allen eingehenden zu vergleichen. Das bedeutet, dass ich erst einmal 2 Monate auf die ersten Antworten warten musste, abgesehen von vereinzelt Eingangsbestätigungen.

Schließlich kam auch die Rückmeldung und die Anfrage auf ein Skype Interview von Anderssen & Voll. Ich war sehr aufgeregt, da das mein erstes Bewerbungsgespräch auf englisch und über Skype war. In diesem Fall sehr unbegründet, denn es war eine ziemlich lockere Atmosphäre, sie haben mir einen Überblick gegeben, was an Aufgaben auf mich zukommen wird, haben gefragt wie ich mir das Praktikum vorstelle, und so weiter. Also ein natürliches Gespräch (ich denke sie hatten sich schon für mich entschieden). Bei einem anderen Skype Interview musste ich beispielsweise mein aktuelles Portfolio in die Unterhaltung einfügen und musste jedes Projekt auf englisch erklären, das dauerte ca. 1 Stunde. Schon während des Interviews gaben sie mir die Zusage. Ich hatte das Glück, dass sie für Praktikanten aus dem Ausland eine Unterkunft suchen und diese (700€) so wie das Mittagessen bezahlen (ca. 15€/ Mittagessen und einen Kaffee, wir sind aber hauptsächlich aus gegangen, was in Norwegen nicht so üblich ist, da das halbe Büro eine Baustelle war).

Anreise

Da ich die Unterkunft erst ab dem 01.10.14 hatte, ich aber schon das Wochenende vorher nach Oslo geflogen bin (ca. 200€ München /Oslo), habe ich mir über AirBnB ein Zimmer gebucht. Dort habe ich die ersten 4 Nächte geschlafen und viele Tipps von der Wohnungsbesitzerin bekommen. Für 4 Nächte habe ich 200€ bezahlt. Am Montag bin ich das erste mal ins Büro gegangen, um „Hallo“ zu sagen und habe gleich ein Fahrrad in die Hand gedrückt bekommen. Ich sollte die letzten Sonnentage nutzen und die Stadt ein wenig erkunden.

Arbeitsalltag

Mit mir war noch ein zweiter Praktikant angestellt. Er ist Norweger und etwa in meinem Alter, wir haben als Team die meisten Aufgaben ausgeführt. Da Stian schon einen Monat früher angefangen hat, hat er mir gezeigt was wir zu unserer Verfügung haben (Werkstatt, 3D-Drucker..) und in welchen Läden in der Umgebung wir unsere Materialien kaufen wenn wir Modelle bauen.

Oft haben wir ein kurzes Briefing bekommen und haben dann selbständig an den Projekten gearbeitet. Im Büro gab es einen großen freien Tisch an den wir uns gemeinsam gesetzt haben, wenn wir eine Brainstorming- oder Skizzenphase hatten, da das inspirierender war als alleine an den jeweiligen Plätzen zu arbeiten. Nach einer gewissen Zeit haben wir einen Zwischenstand vorbereitet und diesen Espen (Voll) oder Torbjørn (Anderssen) präsentiert.

Eines der Hauptprojekte war das im April eröffnende Restaurant „Nedre Foss“, das im gleichen Gebäude ist wie das Büro von Anderssen & Voll.

Zu meiner Zeit war das Gelände eine Baustelle, jedes Schuhwerk - ausgenommen Gummistiefel - wäre zu schade gewesen, dort getragen zu werden.

Das Komplette Gebäude wurde renoviert, sowie die außenliegende Parkanlage.

Für dieses Restaurant haben wir das gesamte Interieur entworfen und ausgesucht. Die Möbel wurden ebenfalls extra entworfen und in China hergestellt. Das ist eher ungewöhnlich für Möbel- und Produktdesigner, da sie normalerweise nur den Entwurf an eine Firma verkaufen und anschließend nichts mehr mit der Herstellung etc. zu tun haben.

Dieses Projekt war sehr Zeitaufwändig, ich habe viel gelernt, denn ich habe für dieses Restaurant die Servicestationen entworfen und bis zur Technischen Skizze ausgeführt. Außerdem habe ich Pfeffermühlen entworfen, die nicht nur in dem Restaurant benutzt werden, sondern auch verkauft.

Sonstige Projekte die ich während der Zeit bearbeitet habe:

Kaffeetassen für Araku:

3D Modelle in Rhino erstellt (anhand von Skizzen)

Modelle ausgedruckt, diese geschliffen, grundiert, lackiert – für eine Präsentation beim Kunden vorbereitet.

Tischspiegel für Muuto:

Recherche, Inspiration, Skizzenphase, Papierprototypen gebaut um die richtigen Proportionen zu sehen, 3D Modelle in Rhino gebaut, finale Auswahl nochmals als 1:1 Papier Modell gebaut,

Übertöpfe und Selbstbewässerung (Indoorgardening) für Mjølk:

Das Projekt war schon ziemlich weit, deshalb mussten wir anhand der ausgewählten Skizzen unterschiedliche Papierprototypen bauen, das finale Modell wurde dann 3D gedruckt, um die Proportionen noch einmal zu überprüfen.

Für die Finalen Designs mussten auch immer Technische Skizzen erstellt werden.

Bahrhocker für Magis:

Recherche, Inspiration, Skizzenphase, Papier Prototypen gebaut,

Decken für Røros Tweed:

Webmuster und Farbtrends Recherche, 120 Webmuster angefertigt,

Besuch in der Weberei in Røros, (etwa 5 Zugstunden von Oslo entfernt, die kälteste Stadt Norwegens. Ein sehr interessanter Besuch in der Fabrik)

3 verschiedene Designs werden umgesetzt mit jeweils 5 Varianten.

Freizeit

Da meine Arbeitskollegen alle älter waren als ich und ich mein Snowboard mitgebracht habe, bin ich der Studenten Snowboardgruppe beigetreten (Sportgepäck ist bei Lufthansa kostenlos, ist aber in den 23kg des Hauptgepäcks inbegriffen).

SIO; gegen eine Semestergebühr kann man Mitglied werden (ca. 15€). Diese Gruppe organisiert ca. ein mal im Monat einen „Kabintrip“, bei dem man unbedingt ein mal teilnehmen sollte.

Man fährt ca. 300km nördlich in ein Skigebiet und bleibt dort über das Wochenende. (Gesamtkosten ca. 250€, Inklusiv sind: Abendessen, Frühstück, 2 Skipässe, Übernachtung, jede Menge Spaß).

Natürlich gibt es auch unzählige andere Gruppen, außerdem kann man sich auch bei einem der Fitnesscenter anmelden. SIO Athletica (es gibt 5 in Oslo), sie haben eine riesen Auswahl an Geräten und Kursen. In einem ist sogar ein Schwimmbad und alles ist im Monatsbeitrag inklusive.

Für Studenten (wie mich) die an keiner Norwegischen Hochschule eingeschrieben sind kostet es 50€, die Hälfte, wenn man eingeschrieben ist.

Es ist zwar teuer aber es ist eine tolle Möglichkeit dem grauen/dunklen Feierabend zu entkommen (im Winter wird es schon um 16.00 dunkel).

In oben genannter Snowboardgruppe habe ich die meisten Freunde kennengelernt, mit ihnen habe ich viele Dinge unternommen und am Wochenende gefeiert. Es waren hauptsächlich internationale Studenten, da die meisten in Studentenwohnheimen gewohnt haben.

Tipps:

-Meist muss man Bettwäsche, eine Decke und ein Kissen selbst mitbringen oder kaufen. In der Nähe vom Hauptbahnhof fährt aber ein kostenloser Bus zum Ikea.

(Am besten noch eine Zusätzliche Lampe und Kerzen einpacken, es ist sehr grau und trüb im Winter).

-Im Wintersemester sollte man auf schöne Schuhe verzichten und den Fokus auf Gummistiefel und Winterschuhe legen, so kann man Gepäck sparen, außerdem sind das die Schuhe die man fast immer an hat. (+ Sportschuhe)

-Ich habe mir eine Lycamobile Prepaid Karte gekauft und war ziemlich zufrieden, da ich immer Empfang hatte. Ich hatte zwar kein Internet, aber wenn ich am Wochenende von einer unbekanntem Adresse nicht heim gefunden habe, dann habe ich immer Datenroaming an gemacht, die Adresse bei Google Maps eingegeben und das Datenroaming wieder aus gemacht. So war das immer noch günstiger als ein monatlicher Festpreis. Auch wenn ich noch zuhause war habe ich die Adressen bei Google Maps eingegeben und bin los. Da die Adresse gespeichert ist und er dich trotzdem zum Ziel navigiert (blöd ist nur wenn man die Strecke neu berechnen muss).

Immer nach kostenlosem Wlan Ausschau halten, z.B. am Flughafen, Bahnhof, Cafes..

-Eine geführte Tour durch die Oper ist sehr interessant, außerdem kann man Tickets für Opern oder Ballett "mit Sichtbehinderung" für 10€ kaufen (die Sicht ist natürlich nicht eingeschränkt sondern sehr gut, man sollte dann allerdings etwas früher kommen, da man keinen festen Sitzplatz zugewiesen bekommt. So kommt man für kleines Geld in die Oper.

-Die beste Zimtschnecke gibt es beim Baker Bjølsen und Baker Brunn, außerdem sind die Schokoboller, die es an jeder Ecke gibt, ein Traum!!

-Sehenswert ist der Holmenkollen, es lohnt sich hoch zu gehen (natürlich nur wenn es nicht neblig ist)

-Um Weihnachten rum sollte man unbedingt „Pinnekjøtt“ und Glogg probieren (Das ist ein sehr salziges, traditionelles Weihnachtsessen, ich fand es sehr gut. Glogg ist das Weihnachtsgetränk, zu vergleichen mit Glühwein. Es schmeckt meiner Meinung nach wie gekochte Cola, aber auch interessant ☺)

-Augen und Ohren auf halten, oft gibt es super Angebote. Ich bin z.B. für 90€ zur Stockholmer Designweek geflogen.

-Yoga: "Eighttreasuresyoga" dort gibt es viele Kurse, bei einigen gibt es einen festen Betrag, bei anderen zahlt man einfach was man möchte, es gibt viele Yogamatten, der Raum ist groß und man muss sich nicht anmelden.

-Im Büro tragen alle Hausschuhe, auch Gäste ziehen ihre Schuhe aus.

Fazit:

Ich würde dieses Auslandspraktikum jederzeit wiederholen, das nächste mal aber unbedingt im Sommer, auch wenn der Winter ebenfalls seinen Reiz hatte.

Es lohnt sich auch mal aus Oslo raus zu gehen und die Schönheit der Natur zu erkunden.

Oslo hat viel zu bieten, man kann sich für jedes Wochenende ein tolles Programm zusammen stellen.

Man sollte unbedingt Kontakt zu anderen Studenten suchen (falls man dort nicht selbst studiert), gemeinsam ist es einfach lustiger, außerdem hat man zu 5. mehr Ideen als alleine.

Was nicht so schön war ist, dass meine Kollegen im Büro hauptsächlich norwegisch gesprochen haben, auch in der Mittagspause wenn ich dabei war.

Natürlich ist das verständlich, aber zu gleich auch sehr unhöflich, selbst wenn es um banale Dinge geht. Sie haben sich bemüht, sind aber leider oft zurück ins norwegische gegangen.

Mir war es wichtig meine Englischkenntnisse zu verbessern, deswegen habe ich nicht angefangen norwegisch zu lernen. Das habe ich am Ende etwas bereut denn man hat genügend Möglichkeiten etwas zu üben, außerdem kann man in einem halben Jahr viel schaffen.

Ansonsten war es eine super Arbeitsatmosphäre. Wenn man Eigeninitiative ergreift kann man auch viel mit gestalten und entwerfen, man wird ernst genommen und bekommt kleinere Projekte übertragen. Man lernt eine ganze Menge was die unterschiedlichen Designphasen und Herangehensweisen angeht. Es motiviert einen, den gleichen Weg einzuschlagen, denn man bekommt ganz tolle und wichtige Einblicke.